

# Liederkalender 0/1

## Das Bienenchen

1. Summ, summ, summ, Bienenchen, summ herum!

Ei, wir tun dir nichts zu lei-de,  
 flieg nur aus in Wald und Hei-de!

Summ, summ, summ, Bienenchen, summ herum!

Summ, summ, summ,  
 Bienenchen, summ herum!  
 Such in Blumen, such in Blümchen  
 die ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!  
 Summ, summ, summ,  
 Bienenchen, summ herum!

Summ, summ, summ,  
 Bienenchen, summ herum!  
 Kehre heim mit reicher Habe,  
 bau uns manche volle Wabe!  
 Summ, summ, summ,  
 Bienenchen, summ herum!

Text: Heinrich Hoffmann von Fallersleben,  
 Weise aus Böhmen  
 Gestaltung: Nordschule Neureut (GHWS), Karlsruhe

Handreichungen zum Monatslied

*Inhaltsverzeichnis*

Monatslied..... Seite 3

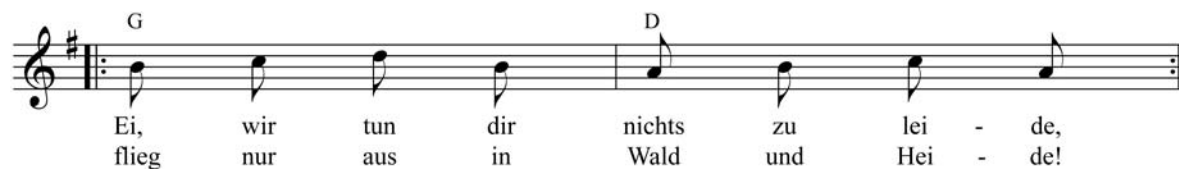
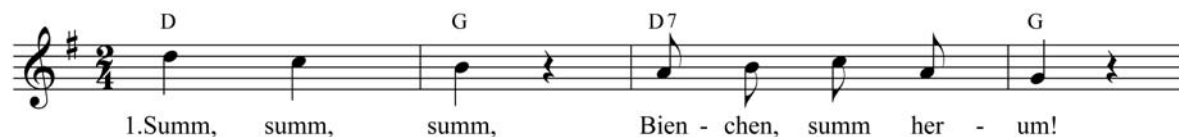
Anregungen zur Vermittlung ..... Seite 4 - 8

Liedinhalt, Herkunft und Wirkung ..... Seite 9 - 12

Stimmbildung ..... Anhang Seite 1 - 4

*(Redaktion: Peter Joas)*

## Summ, summ, summ



2. Summ, summ, summ, Bienchen, summ herum!  
Such in Blumen, such in Blümchen  
die ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!  
Summ, summ, summ, Bienchen, summ herum!

3. Summ, summ, summ, Bienchen, summ herum!  
Kehre heim mit reicher Habe,  
bau uns manche volle Wabe!  
Summ, summ, summ, Bienchen, summ herum!

## Anregungen zur Vermittlung

### *Einstieg*

Zunächst bekommen die Kinder verschiedene Honigsorten (flüssige, feste, cremige, helle, dunkle usw.) angeboten. Dabei werden verschiedene Wahrnehmungskanäle angesprochen, denn die Kinder können den Honig schmecken, riechen, sehen, fühlen, beobachten ob er schnell fließt oder langsam, eventuell gar nicht.

Im anschließenden Gespräch werden die Erfahrungen und Beobachtungen der Kinder verbalisiert. Sicher taucht schnell die Frage auf, woher denn der Honig stammt, bzw. wie er entsteht. Als Impulse können eine Honigwabe, Blüten und das Bild einer Biene eingesetzt werden.

### *Vertiefungsmöglichkeiten*

Im weiteren Verlauf werden anhand von Sachbüchern für Kinder Aussehen, Körperteile, Lebenslauf etc. der Biene besprochen.

Bei einem Spaziergang über eine Sommerwiese beobachten die Kinder weitere Wiesenbewohner wie Ameisen oder Schmetterlinge und lernen verschiedene Wiesenblumen kennen.

Über eine Fantasiereise oder Gestaltungsarbeit können die Sinneswahrnehmungen des Wiesen Spaziergangs noch vertieft werden.

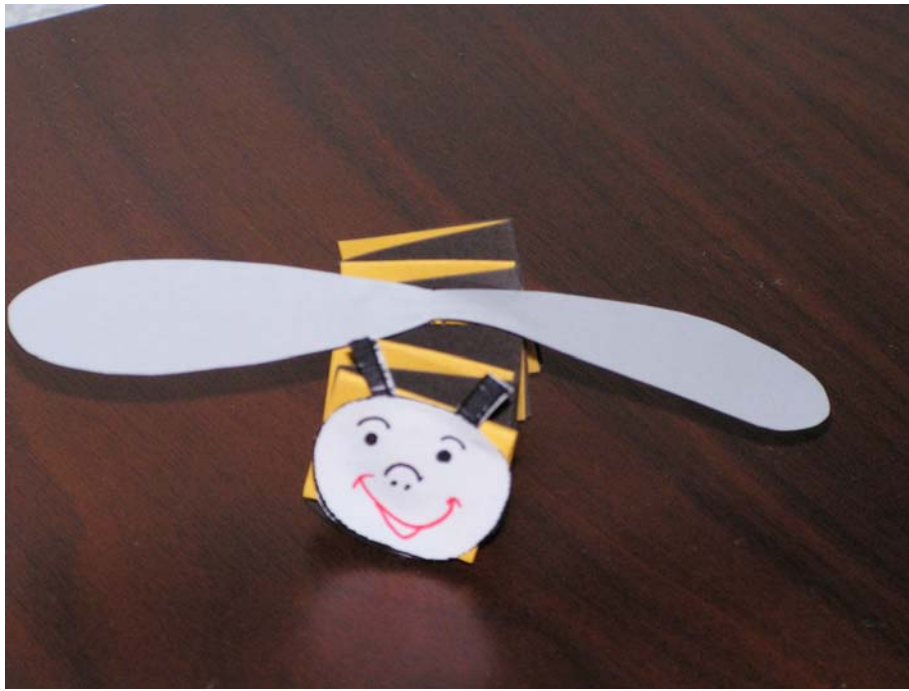
### *Gestaltungsideen*

#### Bienen auf einer Blumenwiese (Fingerdruck)

Mit Wasser- oder Wachsmalfarben malt jedes Kind eine „echte“ oder eine Fantasieblüte. Diese werden ausgeschnitten und auf grünes Tonpapier aufgeklebt. Mit Wasserfarbe malen die Kinder einen Finger gelb an und drucken so den Körper der Biene. Mit einem Filzstift wird der Fingerdruck als Biene ausgestaltet. Diese Bienen werden nun ebenfalls ausgeschnitten und auf die Blumenwiese geklebt.

Alternativ zum grünen Tonkarton, kann auf einem weißen Karton mit der Nass in Nass Technik eine Wiesen- oder Waldlandschaft entstehen. (siehe Kalenderblatt)

Hexentreppenbiene



Biene aus Pfeifenputzer



Biene aus Klopapierrollen



Biene aus Wabenpapier



### *Vorschläge zur Stimmbildung*

1. Wir fliegen durch den Raum und begrüßen uns mit „Summ“
2. Wir streifen die Pollen von unseren Flügeln. (Kinder klopfen die Arme ab)
3. Wir stehen auf einer Blumenwiese, atmen genüsslich durch die Nase ein und sagen ein wohliges „Ah!“.
4. Glissando auf sssssssssssssssssssss.
5. Wir halten bei einer Löwenzahnblüte und pusten die Fallschirme fort.
6. Tonfolgen auf „Summ“ (Dreiklänge)

### *Rhythmische Erziehung*

Mit einer selbst gebastelten Biene (siehe Gestaltungsideen) bewegen sich die Kinder auf die Musik von Antonio Vivaldi „der Sommer“ aus den „Vier Jahreszeiten“. Stoppt die Musik, erhalten die Kinder verschiedene Anweisungen, z. B.

- die Biene landet auf verschiedenen Körperteilen (auf dem Kopf, dem Arm, dem Bauch ...)
- rechts und links unterscheiden (Die Biene landet auf dem rechten Fuß. ...)
- dann landet die Biene bei einem Partner (auf dessen Kopf, Arm, etc.)
- Umgebung einbeziehen (Die Biene landet auf etwas Weichem, Hartem, auf Holz, auf Metall, auf bestimmten Farben etc.)

Bevor die Musik wieder einsetzt, könnte immer wieder der Kehrsvers „Summ, summ, summ, Bienchen summ herum“ gemeinsam gesungen werden.

### *Erarbeitung des Liedes*

Die Erarbeitung der Melodie kann in mehreren Teilschritten erfolgen. Wie schon erwähnt, wird der Kehrsvers eingekleidet in einer Rhythmikeinheit gesungen und immer wieder wiederholt. Er kann dabei auf Text gesungen werden oder nur gesummt. Auch bei der restlichen Melodie ist es sinnvoll, diese zunächst nur zu summen und in einem weiteren Schritt den Text auf die Melodie zu singen. Entsprechend dem Text kann das Lied auch szenisch ausgestaltet werden, indem ein Kind als Bienchen herum summt und die anderen Kinder Blumen darstellen, die von dem Bienchen besucht werden.

Es gibt in diesem Lied einige Textstellen, die den Kindern aufgrund der Wortwahl wahrscheinlich nicht ganz eingängig sind.

„ ... nichts zu leide“, „die Heide“, „Krümchen“, „Kehre heim mit reicher Habe“, falls nicht schon benannt „die Wabe“.

Deshalb sollten diese Textstellen auf jeden Fall geklärt werden.

### *Hörerziehung*

Den Kindern wird nachfolgende Geschichte vorgelesen. Immer wenn sie das Wort „Biene“ hören müssen sie eine bestimmte Bewegung machen oder ein Geräusch von sich geben.

### Bienengeschichte

Es war ein schöner Tag. Die Sonne schien warm auf eine große Blumenwiese. Es war einiges los: Käfer brummten, Vögel zwitscherten und **Bienen** summten. Ein leichter Wind strich über die Grashalme und Blumen. Plötzlich machte es „Peng! Boing! Autsch!“ Zwei dicke **Bienen** waren genau über einer großen Löwenzahnblüte zusammengestoßen. Beide **Bienen** wollten zum Nektarsammeln landen und hatten dabei nicht auf die andere **Biene** geachtet. Eine **Biene** erholte sich schnell, strich sich kurz die Flügel glatt und flog schnell davon, um ihrer **Bienen**familie von dem Unfall zu erzählen. Die andere **Biene** lag noch neben dem Löwenzahn und schnappte ein bisschen nach Luft. Doch auch diese **Biene** hatte sich bald erholt und startete erneut, um mit ihren **Bienen**freunden den Rest des schönen Tages zu genießen.

### *Abschluss*

Bei einem Honigfrühstück mit Müsli, mit verschiedenen Honigsorten bestrichenen Broten, mit Honigmilch oder einem selbstgebackenen Honigkuchen greifen wir noch einmal den Honig als Thema auf.

Aus Honigwabenplatten könnten zuvor Kerzen für den Frühstückstisch gebastelt werden.

### *Literatur*

„Die Biene“ aus Meyers kleiner Kinderbibliothek

„Die Biene“ aus der Reihe „Meine erste Tier-Bibliothek“, Esslinger Verlag

(Birgit Hannig-Waag  
Annette Loewen-Hellriegel  
Britta Nann  
Nordschule Karlsruhe Neureut)



### Liedinhalt, Herkunft und Wirkung

Unser Junilied „Summ, summ, summ“ beschreibt in wenigen Sätzen das emsige Hin und Her der Bienen, die in Wiese, Wald und Heide unermüdlich den Blütennektar einsammeln, zu Honig verarbeiten und diesen in ihren Wachswaben speichern. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, gehört es zum Kreis der aus jener Zeit überlieferten Kinderlieder, die sich inhaltlich durch eine vertrauliche Beziehung des Kindes zu einer beseelten Natur und formal durch eine schlichte Sprache und einfache Struktur mit refrainartiger Wiederholung von Wort und Weise charakterisieren.

Sein Verfasser ist August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874), dessen Namen als Dichter des Deutschlandliedes sowie viel gesungener Kinderlieder bis heute gegenwärtig ist („Winter ade“, „Alle Vögel sind schon da“, „Kuckuck, Kuckuck, ruft aus dem Wald“, „Abendstille überall“, „Ein Männlein steht im Walde“, „Wer hat die schönsten Schäfchen“, „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ u.v.a.). Wie er selbst in seinen Lebenserinnerungen berichtet, hat er mehrere Lieder einer bereits existierenden Weise unterlegt, das vorliegende „Summ, summ, summ“ vermutlich einer im Böhmisches verbreiteten Melodie, die er während seiner Lehrtätigkeit im benachbarten Schlesien gehört haben mag (Hoffmann lehrte als Germanist von 1823 bis 1839 an der Universität Breslau).

„Summ, summ, summ“ charakterisiert sich durch einen leicht einprägsamen Text und eine einfache Struktur. Die ersten sowie letzten beiden wortwörtlich übereinstimmenden Zeilen umrahmen refrainartig die zwei zentralen, an die Bienen adressierten Mittelzeilen, in denen in der Art der philanthropischen Erziehungsliteratur des 18./19. Jahrhunderts deren rege Tätigkeit zum Wohl der Menschheit erklärt und zugleich eine idyllische Harmonie zwischen Mensch und Natur hergestellt wird.

1. Summ, summ, summ!  
Bienen summ herum!  
Ei, wir tun dir nichts zu leide,  
flieg nun aus in Wald und Heide!  
Summ ...

2. ...  
Such in Blumen, such in Blümchen  
dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!  
...

3. ...  
Kehre heim mit reicher Habe,  
bau uns manche volle Wabe!  
...

Die Einfachheit und Natürlichkeit des Textes widerspiegelt sich in der Melodie, die aus einem Motiv und dessen Gegenmotiv besteht und zwölf, in drei Viertakter unterteilte Takte umfasst. Die beiden melodischen Elemente werden gleich am Anfang des Liedes vorgestellt: das erste Element in den ersten beiden Takten und das zweite Element in Takt drei und vier. Diese beiden Elemente sind auf die Melodie symmetrisch verteilt, indem der anfängliche Viertakter in den letzten vier Takten wiederholt wird. Der mittlere Vierer kann als harmonische Ausdehnung der ersten vier Takte verstanden werden. Das zweite Element ist für das Lied von besonderer Bedeutung, da es den Bienenflug lautmalerisch nachahmt.

### Erstdruck und Wirkung

Hoffmann hat den Liedtext 1835 verfasst und zwei Jahre darauf im zweiten, aus „Kinderliedern, d.h. Liedern für das junge Deutschland von drei, vier und fünf Jahren“ bestehenden Teil seiner *Gedichte* veröffentlicht (Breslau 1837, ohne Noten oder Tonangabe); diese Altersstufe hat er in der Gesamtausgabe (Leipzig 1843) um zwei Jahre angehoben („... von fünf, sechs und sieben Jahren“). Das Lied umfasste ursprünglich fünf Strophen, wobei die letzten beiden Motive weihnachtlicher Kinderlieder enthalten.

[4.] Summ summ summ!  
Bienchen summ herum!  
Bei den heilig Christ-Geschenken  
Wollen wir auch dein gedenken –  
Summ summ summ!  
Bienchen summ herum!

[5.] ...  
Wenn wir mit dem Wachsstock suchen  
Pfeffernüss' und Honigkuchen.

...

Mit einer als „Volksweise“ bezeichneten Melodie steht das Lied im gleichen Jahr in Hoffmanns *Fünfzig Kinderliedern mit Clavierbegleitung von Ernst Richter* (Leipzig 1843) und bald darauf mit einer - für jüngere Kinder zu anspruchsvollen Weise - in einer Sammlung für den Musikunterricht sechs- bis zwölfjähriger Schüler (*202 Lieder für Kinder*, Jena 1852). Obgleich es bis zum Ende des 19. Jahrhunderts von mehreren Komponisten neu vertont wurde, u.a. von Carl Reinecke, mit dessen Komposition es im *Liederbuch des deutschen Volkes* (Leipzig 1883), eine der bedeutendsten Liedersammlungen des 19. Jahrhunderts, steht, ist es mit der anonymen Volksweise eine untrennbare Symbiose eingegangen. Nach dem *Großen Schulliederschatz* (Gütersloh 1868) und vielen weiteren Liedanthologien der Folgezeit ist sie böhmischer Herkunft, hin und wieder wird sie als „österreichische Volksweise“ bezeichnet (u.a. in den *Bewegungsspielen des Kindergartens* von August Köhler, 1892). Im Anfangs- und Schlussteil stimmt sie weitgehend mit einigen wenigen Liedern aus dem süddeutschen sowie mit einem Kinderlied aus

dem tschechischen Sprachraum überein, währenddessen sie im Mittelteil Ähnlichkeiten mit dem pfälzischen Sommertagslied „Tra ri ro, der Sommer, der ist do“ (s. Junilied Kl. 2-3) aufweist (ich danke meinen Kolleginnen Marie Winkelmüller und Michaela Zwenger für die Mithilfe bei der Melodieanalyse).

Nach dem jüngsten Forschungsstand (Mai 2006) ist das Lied mit der besagten Volksweise in ca. 180 Kinder-, Spiel- und Schulliederbüchern abgedruckt (ich danke meinen Kolleginnen Renate Sarr und Heike Wenzel für die Mithilfe bei den Recherchen). Die heute gängige dreistrophige Textfassung, in welcher die letzten beiden weihnachtlichen Schlusstrophen weggefallen sind, ist seit dem frühen 20. Jahrhundert nachgewiesen (*Ringe ringe Rose*, Basel 1912) und hat sich im Laufe der 1920er immer mehr durchgesetzt. Die fünfstrophige Originalfassung ist im Druck nur noch vereinzelt zu finden, in jüngster Zeit in den *Songs & Liedern* (Wilhelmshaven 1991) oder in der Sammlung *Im Märzen der Bauer* (Augsburg 2000).

In verschiedenen Sammlungen für den Kindergartengebrauch ist „Summ, summ, summ“ als Spiellied mit Spielanleitung abgedruckt, allerdings in einer platten Umdichtung ab der zweiten oder dritten Strophe; im Folgenden die Textfassung aus den mehrfach aufgelegten *Bewegungsspielen des Kindergartens* von August Köhler (9. Aufl. Weimar 1892, S. 88 f.):

Str. 1-2 wie Originalfassung

3. Summ, summ, summ!  
Bienchen summ herum!  
Wenn wir rufen, kehre wieder,  
sing' mit uns die muntern Lieder!  
Summ, summ, summ!  
Bienchen summ herum!

4. Summ, summ, summ!  
Bienchen kehre um!  
Kehre heim zu deinem Werke,  
Daß man deinen Fleiß bemerke!  
Summ, summ, summ!  
Bienchen kehre um!

5. La, la, la!  
Bienchen, seid ihr da?  
Ja, ja, ja!  
Wir sind alle da!

„Der enggeschlossene Kreis ist der Bienenkorb; mehrere Kinder sind Bienen. Beim Beginn des Liedes fliegen sie durch die im Kreise gelassene Öffnung und schwärmen lustig und summend im Garten umher. Will man das Spiel erweitern, so können einzelnen Kinder Blumen sein, die an verschiedenen Stellen des Saales aufgestellt und von den Bienen umschwärmt werden. Bei

der letzten Strophe kehren die Bienchen zurück und antworten ihr: „Ja, ja, ja“ usw.

Zuletzt kann die Spielführerin sich angeben lassen, wo jedes Bienchen gewesen ist, was es getan hat, welche Blumen es gefunden, wie dieselben ausgesehen haben usw.“

In der Neuauflage der Sammlung (Leipzig und Berlin 1913) fehlt sowohl die banale Schlusstrophe als auch der letzte Abschnitt der Spielanleitung. In Else Fromms *Liedern und Bewegungsspielen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses zu Berlin* (Hamburg 1905) hat wiederum die Originalfassung Hoffmanns mit Ausnahme der Schlusstrophe (Str. 5) Eingang gefunden; eine Spielbeschreibung ist hier nicht mitgeteilt.

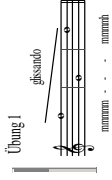
### Dichter und Gelehrter

Hoffmann von Fallersleben, der sich in der Art der mittelalterlichen Sänger nach seinem Geburtsort Fallersleben nannte, ist neben Heinrich Heine der bedeutendste Vertreter des deutschen Vormärz und zugleich einer der vielseitigsten Gelehrten des 19. Jahrhunderts. Als Germanist und Literaturhistoriker hat er nicht nur bedeutende philologische Studien zur Erforschung des älteren deutschen wie niederländischen Volksliedes unternommen, sondern er war auch ein beflissener Sammler und Herausgeber: *Holländische Volkslieder*, Breslau 1833; *Schlesische Volkslieder mit ihren Melodien*, hrsg. mit Ernst Richter, Leipzig 1842; *Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. und 17. Jahrhunderts*, Leipzig 1843; *Deutsches Volksgesangbuch*, Leipzig 1848; *Hannoversches Namenbüchlein*, Hannover 1852; *Niederländische Volkslieder*, Hannover 1856 und viele weitere Schriften. Darüber hinaus hat er zum volkstümlichen Kunstlied des 18./19. Jahrhunderts, insbesondere zu Fragen von dessen Herkunft und Überlieferung, bahnbrechende Pionierarbeit geleistet und den Weg der späteren Rezeptionsforschung weitgehend vorgezeichnet.

Nicht weniger vielseitig ist Hoffmanns lyrisches Werk, das sich vom Volks- und Kinderlied bis zur politischen Lyrik und Satire und vom Natur- und Liebesgedicht bis zum Gelegenheitsvers erstreckt: *Lieder und Romanzen*, Köln 1821; *Die Schöneberger Nachtigall*, Berlin 1822; *Alemannische Lieder*, Fallersleben 1826; *Gedichte*, Breslau 1827; *Kirchhofslieder*, o.O. 1827; *Buch der Liebe*, Breslau 1836; *Das Lied der Deutschen*, Hamburg 1841; *Unpolitische Lieder*, Hamburg 1840-1841; *Fünfzig Kinderlieder mit Clavierbegleitung von Ernst Richter*, Leipzig 1843; *Fünfzig neue Kinderlieder*, Mannheim 1845; *Vierzig Kinderlieder*, Leipzig 1847; *Deutsches Liederbuch*, 1848 und weitere Gedicht- und Liedausgaben.

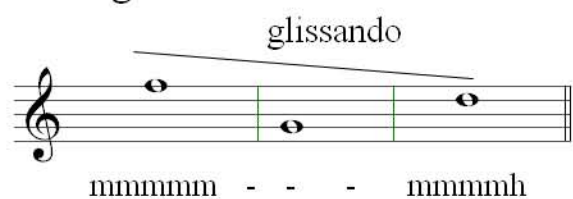
Waltraud Linder-Beroud  
Deutsches Volksliedarchiv Freiburg i. Br.  
linder-beroud@dva.uni-freiburg.de

Geschichte	Übungen	Ziel	Anmerkungen
<p>Es war einmal eine Bienenkönigin mit Namen Mulu. Sie hatte viele Töchter, die alle mit ihr in einem wunderschönen Bienstock lebten. Jeden Tag schickte sie einige der Töchter aus dem Stock in die Welt hinaus. Auch heute war es wieder soweit: Mit ihren 4 Flügeln sah man die Bienen davon fliegen.</p>	<p>„Hampelmann“: Arme hoch. Hände klatschen über den Kopf, gleichzeitig springen die Beine auseinander und umkehrt: Hände klatschen hinter dem Körper zusammen, die Beine springen zusammen.</p>	<p>Aufwärm-, Bewegungs- und Koordinationsübung</p>	<p>Der Kopf sollte nicht eingezogen werden, wenn die Hände über den Kopf zusammen klatschen. In dem Fall sofort korrigieren.</p>
<p>Die Töchter haben die Aufgabe in die Blüten der herrlich bunten Blumen hinein zu kriechen. Sie haben zwar keine Hände, aber Greifer direkt an ihrem Mund. Mit diesem Werkzeug sammeln sie den Nektar und packen ihn in ihre Körbchen, die unten an ihren kleinen Beinchen befestigt sind. Wie kleine Höschchen sehen diese aus.</p>	<p>Kinder kriechen in die Blüte und gehen in die Knie. Dabei zeigen sie das imaginäre Werkzeug am Mund, z.B. zwei Zeigefinger. Diese Übung wiederholen (die Bienen sammeln den ganzen Tag)</p>	<p>Gerade mit dem Mittel der Ambivalenz / des Entgegengesetzten können mit dieser und der folgenden Übung den Kindern das Gefühl der Bodenhaftigkeit und Standfestigkeit vermittelt werden</p>	<p>Die Übung kann durch die Bewegung erweitert werden, dass die Zeigefinger den imaginären Nektar in das am Bein befestigte „Höschchen“ hineinstecken.</p>
<p>Die kleinste Tochter der Königin Mulu heißt Maja und sie lacht immer, wenn ihre älteren Schwestern aus dem Stock hinaus in die Welt fliegen: Immer mit dem Hinterteil zuerst. Dabei gibt es immer ein Gedränge und es sieht lustig aus.</p>	<p>Po nach hinten strecken und andere Po´s dabei berühren, dabei jedes Mal ein in der Kopfstimme angelegtes „Huch“ singen (sprechen geht in dieser Lage nicht).</p>	<p>Hier wird der Kopfstimmbereich innerviert für alle Monoton-Sänger/-innen und Brummer.</p>	<p>Diese Übung empfiehlt sich zu wiederholen.</p>

<p>Ja, und immer wenn die großen Schwestern nach Hause kommen, ist ihr Pelz voll mit Staub, den die kleinen Bienen wegpusten dürfen. Sie bekommen dafür den gesammelten Nektar und ihr Bauch wird immer dicker danach.</p>	<p>Über die Schulter den imaginären Blütenstaub wegpusten, Mund öffnen, Atem einfließen lassen, dabei wird der Bauch dick.</p>	<p>Zwerchfellatmung innervieren</p>	<p>Eine Hand an den Bauch legen, um die Kinder kontrollieren zu lassen, dass beim Einatmen der Bauch „dick“ wird.</p>
<p>Als Maja endlich 20 Tage alt ist, darf auch sie in die Welt hinaus. Ihre Frau Mutter, die Königin Mulu, hat ihr ganz genau die Flugbahn gezeigt. An der Sonne soll sie sich halten und ihr entgegen fliegen, immer geradeaus, und dann wieder zurück.</p>	<p>Ein langes ssssss verbunden mit der Geste der Flugbahn, dabei zeigt der Zeigefinger schräg nach oben Übung wiederholen</p>	<p>Langatmungsübung mit antagonistischem Zug</p>	<p>Das Lied hat die Liedform A – B – A Bei A (Takt 1+2 und Takt 5+6) den Bogen halten (Flugbahn), um zwei Takte auf einem Atemzug zu singen. Da die Melodie des Liedes nach unten führt, kann mit der „Flugbahn“ der Gefahr des „Zutief-singen“ entgegengesetzt werden.</p>
<p>Maja genießt die große Welt nach der Enge im Bienenstock. Und nun darf auch sie Nektar einsammeln und nascht natürlich auch davon. Mmmhhhh, der schmeckt vielleicht lecker:</p>	<p>Übung I  </p>	<p>Die Zunge liegt vorne an den unteren Schneidezähnen an. („Die Maus putzt ihr Haus“ siehe Liederkalender April) Die Schnute ermöglicht ein klingendes u (siehe nächste Seite).</p>	<p>Diese Übung oft wiederholen, die Tonhöhe spielt keine Rolle, nur die Kopfstimmelage muss immer innerviert werden.</p>

<p>Als sie einige Tage später wieder hinausfliegt, kommt ihre Frau Mutter, die Königin Mulu, mit. Sie trifft sich heute mit dem König. Schon aus weiter Ferne hört sie ihn bereits, denn der König ist ein berühmter Tenorsänger und er singt seiner Königin ein Lied:</p>		<p>Übung für das Erreichen der Tonhöhe Schnute, das u vorne singen Zungenübung</p>	<p>Die Zunge liegt wiederum vorne an den unteren Schneidezähnen an. Die Knabenstimme erreicht die Tonhöhe in jedem Fall.</p>
<p>Einige Tage später hat Maja viele kleine Geschwisterchen in ihrem Stock, die sie nun füttern muss. Diese Kleinen sind sehr neugierig und wollen wissen, wie es draußen in der Welt ist. Und Maja erzählt, dass es sogar ein Lied gibt, was für die Bienen immer gesungen wird:</p>	<p>Oft wiederholen</p>	<p>Einsingübung, die sowohl von Kindern solistisch gesungen werden kann als auch in der Gruppe als auch mit Vorsänger zu singen ist.</p>	<p>Das Tempo am Anfang des Liedes darf nicht zu schnell gewählt werden, da sonst der Text in Takt 5 und 6 auf den Achtelnoten nicht artikuliert werden kann.</p>
<p>Maja liebt ihre kleinen Geschwisterchen und küsst sie alle. Danach singt sie ihnen das ganze Lied vor und alle singen bald darauf mit:</p>	<p>Nun wird das ganze Lied gesungen</p>	<p>Der Kussmund ist für die Schnute immer wieder einzusetzen.</p>	<p>Bitte bedenken, dass die Zunge vorne an den unteren Schneidezähnen anliegen muss, um so die vielen „Sum“ singen zu können.</p>

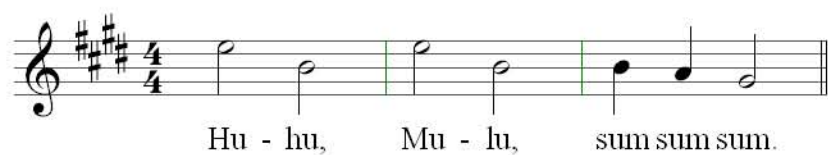
## Übung 1



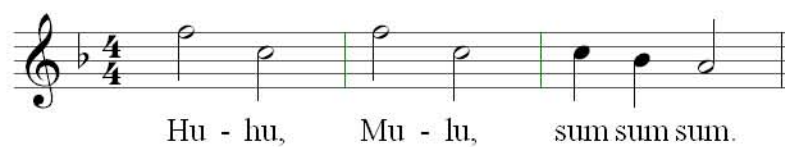
glissando

mmmmm - - - mmmmh

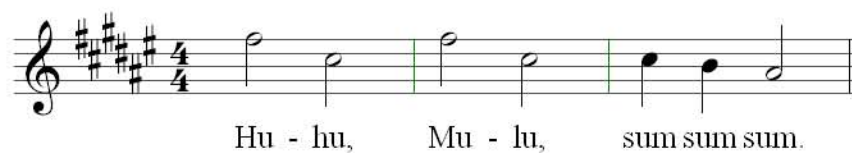
## Übung 2



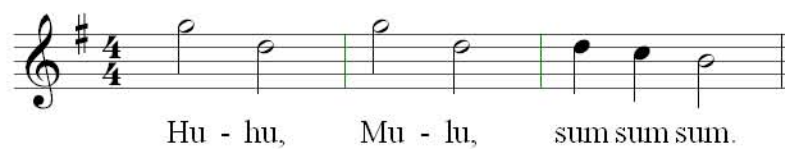
Hu - lu, Mu - lu, sum sum sum.



Hu - lu, Mu - lu, sum sum sum.

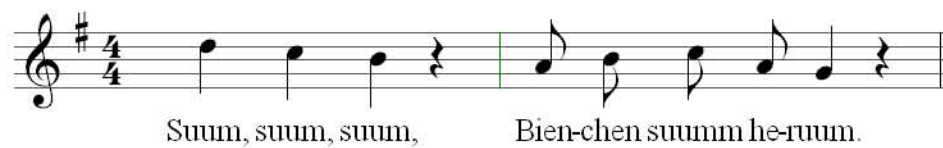


Hu - lu, Mu - lu, sum sum sum.



Hu - lu, Mu - lu, sum sum sum.

## Übung 3



Suum, suum, suum, Bien-chen suumm he-ruum.